



TVT

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.

Neurektomie und Tierschutz

Merkblatt Nr. 19

Verfasser: Dr. Maximilian Pick, Arbeitskreis 11 (Pferde)
Anschrift des Verfassers: Dr. M. Pick, Holzen 1a, 82057 Icking

Die Neurektomien der Rami palmares ist mehrere Jahrzehnte hindurch bei der Podotrochlose als Mittel der Wahl eingesetzt worden (2,5). Zwar galt die Neurektomie immer schon als symptomatische Therapie, jedoch wurde der Grundsatz der postoperativen Schmerz- und Beschwerdefreiheit als Hauptargument gegen den Vorwurf der Tierschutzwidrigkeit vorgebracht. Nachdem sich in den letzten Jahren eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit eingestellt hat und die einzelnen Pferdesportverbände nach und nach neurektomierte Pferde vom Wettbewerb ausgeschlossen haben, ist die Anzahl der operierten Pferde deutlich zurückgegangen. Der noch heute in neuzeitlichen Lehrbüchern (1) vertretenen Meinung, die Neurektomie habe aus tiermedizinischer Sicht eine Berechtigung, sei an dieser Stelle widersprochen. Tiermedizinische Maßnahmen sollten ausschließlich unter tierschützerischen Aspekten zum Einsatz kommen. Nicht zuletzt aus diesem Grund sei nochmals auf die Folgen der Neurektomie eingegangen.

1. Medizinische Aspekte

Das Hauptindikationsgebiet für die Neurektomie ist die Podotrochlose.

Tatsächlich kann durch die Neurektomie der rami palmares der Schmerzzustand - so er ausschließlich aus dem durch diese Nerven innervierten Gebiet stammt - für längere Zeit ausgeschaltet werden. Ebenso ist jedoch bekannt, dass alle anderen pathologischen Zustände der Podotrochlea fortbestehen und je nach Belastung mehr oder weniger stark fortschreiten.

Durch die Neurektomie wird nicht nur der die Bewegung behindernde Schmerz ausgeschaltet, sondern auch der Schmerz in seiner Funktion als entzündungshemmende Barriere beseitigt. Die Begleitsymptome einer Entzündung sind nicht nur als klinische und schädigende Anzeichen anzusehen, sondern auch als Anzeichen eines vom Körper aus einsetzenden reparativen Vorganges, der allerdings bei der Podotrochlose nicht zu dem gewünschten Erfolg einer Heilung führt.

Sowohl medikamentöse als auch chirurgische Interventionen dieser Art, die die klinischen Begleitsymptome ganz oder teilweise außer Kraft setzen, behindern reparative Vorgänge: Es kommt nach der Neurektomie – bei unvermindert anhaltender Belastung – zu einer raschen Verschlechterung des Krankheitszustandes.

Zwar gilt die Podotrochlose als unheilbar, dennoch wird bei entsprechender schonender Nutzung des Pferdes, evtl. in Verbindung mit einem orthopädischen Hufbeslag und medikamentösen Maßnahmen, gelegentlich ein

Stillstand des Leidens erreicht und ein maßvoller Einsatz des Pferdes wieder möglich.

2. Tierschutzaspekte

Die Neurektomie ist ebenso wie eine medikamentöse Substitution bei Pferden, die im Sport eingesetzt werden, als Doping anzusehen. Aus Sicht des Sports handelt es sich um eine regelwidrige Beeinflussung der Leistungsfähigkeit.

Aber auch aus medizinischer Sicht können sich bei einer größeren Anzahl der neurektomierten Pferde folgende Komplikationen einstellen (3):

- Bildung von Neuomen
- Reinnervierung
- Ruptur der Beugesehne in der Fesselbeuge
- Fraktur der Strahlbeines
- Ausschuten des Pferdes
- Keine vollständige Schmerzbeseitigung

Da die pathologischen Veränderungen am Strahlbein nach der Neurektomie in der Regel beschleunigt werden und dies billigend wegen einer kurzzeitig verlängerten Nutzung des Pferdes in Kauf genommen wird, verstößt der Pferdenutzer hier auch gegen § 1 des Tierschutzgesetzes.

In der freizeitmäßigen Nutzung des Pferdes gilt zwar kein Dopingverbot, jedoch muss auch hier der § 3 Nr. 1 a Tierschutzgesetz Berücksichtigung finden, wonach es verboten ist, einem Tier, an dem eine Neurektomie vorgenommen worden ist, Leistungen

abzuverlangen, denen es wegen seines körperlichen Zustandes nicht gewachsen ist.

3. Tierzuchtaspekte

Es liegen keine wissenschaftliche Untersuchungen über erbliche Komponenten einer Podotrochloseerkrankung vor, dennoch widerspricht es einer vernünftigen Zuchthygiene

mit kranken Pferden zu züchten. Bei der Zucht mit podotrochlosekranken Pferden, gleichgültig, ob diese neurektomiert sind oder nicht, verstößt der Züchter gegen das Prinzip der positiven Auslese der Elterntiere auf Härte und Gesundheit.

Zusammenfassung

Die angesprochenen Aspekte lassen eine Neurektomie als nicht mehr zeitgemäß erscheinen. Tiermedizinische, tierschützerische wie auch züchterische Argumente sprechen gegen die Durchführung der Neurektomie bei Pferden.

Literatur

(1) **O. Dietz, B. Huskamp:** Handbuch der Pferdepraxis, Enke Verlag, 1999.

(2) **A. Simon Turner, C. Wayne Mc Ilwraith:** Praxis der Großtierchirurgie, Enke Verlag 1983.

(3) **T. S. Stashak:** Adam's Lahmheiten bei Pferden, Verlag M & H Schaper 1989.

(4) **R. Zeller:** Der Einsatz neurektomierter Pferde im Hochleistungssport, Dtsch. tierärztl. Wschr. 95, 51-52, 1988.

(5) **E. Berge, M. Westhues,** Tierärztliche Operationslehre, Paul Parey Verlag 1961

Zu diesem Merkblatt

Dieses Merkblatt wurde erarbeitet vom Arbeitskreises 11 (Pferde) der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz. (Stand: November 01)

Werden Sie Mitglied in der***Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.***

Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz wurde im Jahre 1985 gegründet, um der Schutzbedürftigkeit des Tieres in allen Bereichen und Belangen Rechnung zu tragen. Gerade der Tierarzt mit seinem besonderen Sachverstand und seiner Tierbezogenheit ist gefordert, wenn es gilt, Tierschutzaufgaben kompetent wahrzunehmen. Dieses geschieht in Arbeitskreisen der TVT, die zu speziellen Fragenkomplexen Stellung nehmen.

Jede Tierärztin und jeder Tierarzt sowie alle immatrikulierten Studenten der Veterinärmedizin können Mitglied werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 80 DM/ 40 € jährlich. Insbesondere für Studenten kann auf Antrag Ermäßigung gewährt werden.

Durch Ihren Beitritt stärken Sie die Arbeit der TVT und damit das Ansehen der Tierärzte als Tierschützer. Unser Leitspruch lautet: „Im Zweifel für das Tier.“

Weitere Informationen und ein Beitrittsformular erhalten Sie bei der

Geschäftsstelle der TVT e. V.

Bramscher Allee 5

49565 Bramsche

Tel.:(0 54 68)92 51 56, Fax: (0 54 68) 92 51 57

Email: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de